

Läng d Achs und gib im gwaggli

Von Heiner Oberer

Iich haa nuumen äi schloofloosi Nacht ghaa, won iich in der Baasler Zyttig (BaZ) gläase haa, as der birüemt birüchtigt Dänniker «Videofilmer» für e Bundesroot kandidiert. Die, wo schon emool äis vo syne filmische Früewärch gsee häi, deenen isch sicher uufgfalle, as öbbe s äint oder ander Süschee e chlyy vergwaggled isch. Guet, wenn er uus em Helikopter filmt – und soo, wies uuf em Helgen in der BaZ uusgset, macht er daas – chaas scho bassiere, as s Züüg e chlyy gwagglig derhäär chunnt. Aber soo, wies uusgset, chaa halt e Gwaggli numme gwaggligi Sache mache. Aber öb daas für e Bundesroot längt? Miir wäi gwaggle – e luege.

Gwaggli = ungeschickter Mensch gwagglig = wacklig

Nachrichten

Neun Kilometer Stau am Belchentunnel

Eptingen. Starke Rauchentwicklung sorgte gestern dafür, dass der Belchentunnel über Mittag für rund 90 Minuten gesperrt werden musste. Der Rauch ging von einem Lastwagen aus, der jedoch nicht Feuer gefangen hatte. Die Ursache des Rauchs ist unklar. Vor dem Tunnel gab es neun Kilometer Stau.

Verletzter bei Frontalkollision

Zwingen. Bei einer Frontalkollision von zwei Autos in Zwingen ist in der Nacht auf Freitag einer der Lenker verletzt worden. Er musste von der Feuerwehr aus seinem Auto befreit werden und wurde ins Spital gebracht. Seine Verletzungen sind laut Polizei aber nicht schwer. Der 23-jährige Lenker war gegen 3 Uhr früh in Fahrtrichtung Laufen unterwegs gewesen. Aus ungeklärten Gründen geriet er auf die Gegenfahrbahn und prallte gegen den korrekten entgegenkommenden anderen Personwagen. Der 22-jährige Lenker dieses Autos blieb unverletzt. SDA

Gemeinde schreibt schwarze Zahlen

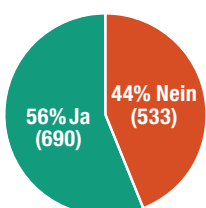
Böckten. Die Voranschläge 2012 der Gemeinde, der Friedhofgemeinde und des Feuerwehrverbundes wurden einstimmig genehmigt. Das Budget der Einwohnergemeinde weist bei einem Ertrag von 2,932 Millionen Franken einen Aufwandüberschuss von 90 410 Franken auf. Der Feuerwehrpflichtersatz wird auf 15 Prozent der Gemeindesteuer angehoben. Gemeinderat Ralph Thurnherr teilte seinen Rücktritt mit. rr

Steuererhöhung unumgänglich

Känerkinden. Der Voranschlag 2012 sieht bei einem Aufwand von 1,9 Millionen Franken einen Mehraufwand von 170 000 Franken vor. Aufgrund des Budgetdefizits der vergangenen drei Jahre hat die Gemeindeversammlung am Dienstag beschlossen, den Steuerfuss um 4 Prozentpunkte auf 59 Prozent der Staatssteuern zu erhöhen. flu

Frage des Tages

Das Ergebnis der Frage von gestern: Sollen die Bürgerlichen Guy Morin angreifen?



Müssen Beruf und Politik vereinbar bleiben?

Unternehmen verwehren ihren Mitarbeitern immer öfter die Möglichkeit, ein politisches Mandat auszuüben (diese Seite). Müssen Beruf und Politik künftig vereinbar bleiben? www.baz.ch

Nach Wirrwarr droht Rechtsstreit

Plötzlich will doch Martin Leber FDP-Landrat werden – und wahrscheinlich darf er sogar

Von Daniel Ballmer

Liestal. Dass sich dereinst das Bundesgericht mit der Frage befassen muss, ist nicht ausgeschlossen. Der Baselbieter Justizverwalter Martin Leber liebäugelt damit, für die FDP Sissach ins Kantonsparlament nachzurücken. Und er schliesst auch nicht aus, dafür notfalls rechtliche Schritte zur ergreifen. Denn es stellt sich die juristische Frage, ob das politische Mandat mit seiner beruflichen Tätigkeit als Justizverwalter überhaupt vereinbar ist.

«Ich habe die Landeskanzlei gebeten, die Frage sauber abzuklären», sagt Leber. Erst wenn eine verbindliche Antwort vorliegt, wolle er sich entscheiden. Notfalls könne er sich sogar vorstellen, den Rechtsweg zu beschreiten und Beschwerde zu erheben. Denn selber habe er weder in der Verfassung noch im Gesetz zur Gewaltenteilung einen Hinweis darauf gefunden, dass sein Amt als Justizverwalter mit einem Landratsmandat nicht vereinbar sei – im Gegensatz etwa zu einem Richter, dem Landschreiber oder dem Leiter der Finanzkontrolle.

Rückblende: Am Mittwochabend noch hatte der Läuferfinger Gemeindepräsident Dieter Forter an der Sektionsitzung der FDP Sissach angekündigt, dass er als Zweitnacherückender für die frisch gewählte Nationalrätin Daniela Schneeberger in den Landrat nachrücken wolle. Das, nachdem die Erstrückende Petra Schmidt schon vor Längerem abgesagt hatte. Tags darauf aber folgte plötzlich Forters Absage per Communiqué. Sein Arbeitgeber hatte plötzlich seine Meinung geändert und Druck auf ihn ausgeübt (siehe Text unten).

Stundenlanges Rätselraten

Was daraufhin in den Reihen der FDP folgte, lässt sich rasch beschreiben: Wirrwarr und Ratlosigkeit. Zuerst war den Freisinnigen völlig unklar, ob Parteikollege Forter wirklich das richtige Communiqué verschickt hatte.

Nachdem diese Frage geklärt war, war plötzlich unsicher, bei wem denn nun der Ball liegt. Fraktionschef Rolf Richter ging wie alle anderen bis am Donnerstagabend davon aus, dass sowohl der Dritt- wie auch der Viertnacherückende,

Martin Leber und Michele Linsalata, ebenfalls abgesagt hätten.

Damit wäre die Reihe an Marco Born gewesen, der bei den Landratswahlen vom März auf der Liste der FDP Sissach den letzten Platz erreicht hatte.

Gross war denn auch die Freude bei diesem über die unerwartete Wahl.

Umso grösser aber ist nun seine Enttäuschung. Denn seit gestern Morgen ist wieder alles anders. Dann erklärte Leber zum Erstaunen seiner Parteikollegen, dass er sich überlege, ob er das Landratsmandat doch annehmen wolle. «Ende November noch hatte er kommuniziert, dass das wegen seinem Job gar nicht geht», kommentiert Born. Und die Aufgabe der Stelle sei keine Option.

Chancen stehen gut

«Ich habe nie abgesagt», widerspricht Leber. Die Frage habe sich bis zu Forters überraschender Absage gar nie konkret gestellt. Nun aber wolle er erst genau wissen, woran er sei. «Es würde mich ärgern, wenn ich auf das Amt verzichten würde und im Nachhinein stellt sich heraus, dass es mit meinem Beruf doch vereinbar wäre», sagt Leber.

Und seine Chancen scheinen gar nicht schlecht zu stehen. Die Frage werde nun vom Rechtsdienst geklärt, bestätigt Landschreiber Alex Achermann. Zwar wolle er den Entscheid nicht vorwegnehmen, «grundsätzlich bin ich aber für eine restriktive Auslegung der Gesetzesgrundlage». Sprich: Wenn das Amt des Justizverwalters nirgends explizit als unvereinbar mit einem Landratsmandat aufgeführt ist, dann sollte Leber das Amt auch annehmen dürfen.

Das ganze Hin und Her hat in den Reihen der FDP zwischenzeitlich für einige Konsternation gesorgt. Die neue Nationalrätin Daniela Schneeberger wollte die Geschehnisse nicht kommentieren. «Wir müssen es so nehmen, wie es ist», sagt Parteipräsident Michael Herrmann. Vizepräsidentin Christine Pezzetta findet es ärgerlich, dass man die ganze Angelegenheit nicht strukturiert diskutiert habe. Andere Freisinnige sprechen gar von einem «Affentheater», bei dem «jeder macht, was er will».



«Nie abgesagt». Martin Leber will genau wissen, ob das Amt des Landrats doch mit seinem Beruf als Justizverwalter vereinbar ist.

Arbeitgeber verhindern immer öfter Vereinbarkeit von Beruf und Politik

Dieter Forter musste wegen Druck von oben auf das Landratsmandat verzichten

Von Alessandra Paone

Liestal. «Ich muss es so nehmen, wie es ist.» Dieter Forter klingt resigniert – und enttäuscht. Zu gerne wäre der Läuferfinger Gemeindepräsident für die neue FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger in den Landrat nachgerückt. «Es hätte mich wirklich sehr gereizt», sagt der 54-Jährige. Doch seine Arbeitgeberin Swiss Life hat ihm einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht und ihn gezwungen, sich zwischen dem Landrats- und dem Gemeinderatsamt zu entscheiden. Dies, nachdem Forter am Mittwochabend der FDP Sissach bereits seine Zusage kommuniziert hatte.

Der selbstständigerwerbende Versicherungs-Generalagent wäre auch bereit gewesen, zugunsten des Landrats auf seine Tätigkeit im Gemeinderat zu verzichten. Allerdings war es ihm dabei ein Anliegen, die laufende Legislatur bis Ende Juni 2012 zu bestreiten und seine Nachfolgerin oder seinen Nachfolger noch eine Weile lang zu begleiten. «Ich wollte nur ein bisschen mehr Zeit, um alles sauber regeln zu können und meinem Nachfolger einen aufgeräumten Schreibtisch zu hinterlassen», führt Dieter Forter aus. Dieses Zeitfenster wollte ihm seine Arbeitgeberin aber nicht gewähren.

Swiss Life relativiert Forters Aussagen jedoch: Den Entscheid, aufs Landratsmandat zu verzichten, hätten Dieter Forter und Swiss Life nach intensiven Abwägungen und mehreren Gesprächen gemeinsam gefällt, sagt Mediensprecher Dajan Roman auf Anfrage. Auch stehe das Unternehmen voll hinter dem politischen Engagement seines Mitarbeiters.



Dieter Forter.

Roman betont, dass Swiss Life grundsätzlich politische Engagements ihrer Mitarbeiter unterstütze. «Die Mandatsträger legen gemeinsam mit dem direkten Vorgesetzten fest, welche und wie viel Ressourcen für das politische

Amt aufgewendet werden dürfen.» Diese Grundhaltung basiere auf der Idee, dass ein politisches Engagement eines Mitarbeitenden sowohl dem Arbeitnehmer als auch dem Arbeitgeber etwas bringe. «Im Fall Forter war aber der Umfang beider Mandate nicht mit unseren Anforderungen zu vereinbaren», sagt Roman.

«Kurzsichtige Haltung»

Durch den Fall Forter steht das Milizsystem einmal mehr auf dem Prüfstand. «Viele Unternehmen haben gar kein Interesse mehr daran, dass ihre Mitarbeiter politisch tätig sind», kritisiert FDP-Landrat Rolf Richter. Das sei früher noch anders gewesen. «Da war der Arbeitgeber noch stolz, wenn sein Mitarbeiter in ein politisches Amt gewählt wurde.» Diese Zeiten seien aber definitiv vorbei. Heute sei den Geschäften die Effizienzsteigerung offensichtlich wichtiger.

Von einer «kurzsichtigen Haltung» spricht gar FDP-Parteipräsident Michael Herrmann. Die Wirtschaft sei auf gute Leute in der Politik angewiesen. Und gerade ein so grosses Unternehmen wie die Swiss Life sollte diesbezüglich offener sein. Bei einem KMU könne er es noch eher nachvollziehen, wenn es wegen mangelnder personeller Ressourcen

nicht bereit sei, einen Mitarbeiter für ein politisches Mandat freizustellen, so Herrmann.

Hanspeter Weibel spinnt den Faden noch etwas weiter. Die restriktive Haltung der Arbeitgeber habe auch Auswirkungen auf die Zusammensetzung der politischen Gremien, sagt der Bottinger SVP-Landrat. So seien im Landrat Staatsangestellte, Gewerkschafter und Gemeindevertreter eher übervertreten;

«Unternehmen haben gar kein Interesse daran, dass ihre Mitarbeiter politisch tätig sind.»

Rolf Richter

Selbstständigerwerbende bildeten da einen gewissen Ausgleich. «Es überrascht nicht, dass es im Landrat nicht vor Finanzkompetenz strotzt», sagt Weibel. Umso mehr müsse es im Interesse der KMU sein, dass auch Leute aus der Wirtschaft im Parlament vertreten sind. Nicht zuletzt auch, weil der Landrat viele Gesetze verabschiedet, die Einfluss auf die Wirtschaft haben.

Dass die Arbeitgeber anders ticken als früher, hat Hanspeter Weibel auch bei der Kandidatenrekrutierung vor den kantonalen Wahlen im Frühling festgestellt. Es werde immer schwieriger, Leute zu finden, die Beruf und Politik unter einen Hut bringen können. Dieter Forter könne von Glück reden, dass ihm Swiss Life erlaube, zumindest ein politisches Mandat auszuüben. Weibel: «Manchen bleibt sogar diese Möglichkeit verwehrt.»

Kommentar

Wirtschaft muss umdenken

Von Daniel Ballmer



Die Schweiz wird weltweit um ihre politischen Strukturen beneidet. Doch wie lange noch? Unsere Demokratie basiert auf dem

Milizsystem. Die meisten Politiker gehen einem Beruf nach und betreiben die Politik als eine Art zeitaufwendiges Hobby. Das Beispiel der FDP Sissach zeigt nun: Das System stösst an seine Grenzen. Das ist nicht nur ein Schaden für unser Land. Das ist auch ein Schaden für die Wirtschaft.

Politik und Wirtschaft entfernen sich immer weiter voneinander. Immer weniger sind Unternehmen bereit, Angestellten den nötigen Freiraum für die Politik zu gewähren. Diese Entwicklung ist ein Grund zur Sorge. Sie führt dazu, dass wichtige Mandate oft nicht mehr von den am besten Geeigneten besetzt sind, sondern von denjenigen, welche einfach die nötige Zeit dafür haben. Das kann nicht im Sinn der Wirtschaft sein. Denn es ist die Politik, welche die Rahmenbedingungen schafft. Die Wirtschaft wird also umdenken müssen – in ihrem eigenen Interesse. daniel.ballmer@baz.ch